

Andreas Fritsch

Seit mehr als zehn Jahren ist INGO schon unterwegs, um bei Treffen mit Prominenten Wissenswertes zu erfahren, das er dann in der Reihe „INGO traf“ an Sie, liebe Leserinnen und Leser, weitergibt. Dabei bekommt man ein Gespür dafür, ob das Gespräch mit dem Prominenten leicht oder schwer wird. Gleich bei der ersten Begegnung mit Andreas Fritsch, Moderator und Chef vom Dienst bei „Hier

worben.“ Er wurde zum Bewerbungsgespräch eingeladen und angenommen. Nach dem Volontariat moderierte er verschiedene Abendshows, den „Sachenspiegel“. „Dabei ab zwei“ und „Hier ab vier“. Als er bei Bayern 2 die Chance erhielt, als Chef vom Dienst zu arbeiten, ging er für gut zwei Jahre dorthin. Doch seine Fans von „Hier ab vier“ vermissen ihn und äußerten den Wunsch nach seiner Rückkehr auch öffentlich. „Diesem Wunsch konnte ich mich nicht verschließen. Wenn man die Sendung jahrelang moderiert hat, ist auch sehr viel Herzblut dabei. Jetzt arbeite ich nicht nur als Moderator, sondern gleichzeitig auch als Chef vom Dienst.“

Seit diesem Herbst wurde das Sendekonzept leicht geändert und der Livecharakter verstärkt. „Wir haben das Konzept etwas umgestaltet, um wieder mehr Zeit für die prominenten Gäste zu haben. Wir haben gelernt, dass die Zuschauer ihre Fragen gern selber stellen wollen. Wir sind die einzige Talksendung in diesem Metier, wo man direkt reinrufen kann und die Frage, die einem im Fernsehessel in Gräfenhainichen oder Zittau auf der Seele brennt, direkt los wird. Und auch das Kochen erfolgt wieder live. Da kann schon mal was passieren. Das kleine Pannen im Fernsehen sorgen auch für Freude beim Zuschauer.“ Ebenfalls neu ist die Serviceshow „Leichter leben“. „Da ist der Name Programm. Für die Menschen gibt es so viel Stress mit allen möglichen Sachen, egal ob bei der Gesundheitspolitik oder anderen gesetzlichen Änderungen. Durch diesen Dschungel wollen wir den Zuschauer ein wenig besser durch führen.“

Bei unserem Besuch war das neue Sendekonzept gerade in die zweite Woche getreten. Der Zuschauerrend zeigte zu dem Zeitpunkt schon eindeutig nach oben. Der informationshaltige, gemütliche und entspannte Nachmittag des MDR-Fernsehens steht hoch in der Zuschauer-gunst. Doch wie läuft eigentlich der Tag von Andreas Fritsch ab? „Ich habe deutlich später Feierabend als andere. Doch das Schöne am Fernsehen ist, dass

ger, was Bücher, Zeitschriften und Zeitungen angeht. Aber ich bin auch gern an der frischen Luft und reise viel. Oft auch durch unser Sendegebiet. Das, was ich dort erlebe, fließt manchmal in die Moderationen mit ein. Eigentlich will man als Moderator zu jedem Thema Bescheid wissen. Aber es ist auch nicht schlimm, wenn im Studio mal etwas ganz spontan und live passiert. Die Zuschauer merken so etwas und reagieren positiv auf spontane Dinge.“ Als ich ihn dann fragte, ob es Beispiele dafür gibt, sprudeln die Worte aus ihm heraus: „Als z.B. Otto Walkes da war, konnte ich nicht mehr moderieren. Ich habe mich schlapp gelacht. Der Mann merkte, dass ich von Lachkrämpfen geschüttelt war und übernahm gewissermaßen die Regie im Studio. Aber auch der Besuch von Sarah Connor bereitete mir Probleme. Wir standen die ganze Zeit bei der Moderation und Sarah hatte eine Bluse an, die war wie ein Dessous. Ich musste ehrlicherweise mit meinem Blick immer hin und her pendeln zwischen diesen herrlichen grünen Augen und dem „Nichtverhüllten“. Das sind Momente, wo man als Moderator die ganze Zeit denkt: Erzähl ich hier eigentlich nur Mist und starre die ganze Zeit die Frau an?“

Neben den Fernsehsendungen moderiert Andreas Fritsch auch viele Liveveranstaltungen. INGO

man nicht ganz so zeitig aufstehen muss. Für mich geht es morgens erst gegen 08.00 Uhr los. Beim Sender warten dann viele Konferenzen auf mich, wo alles für die Livesendung besprochen wird. Wenn man moderiert, ist es um 13.00 Uhr mal ganz kurz in einer Oase der Glückseligkeit. Das ist die Maske, wo man sich zurücklehnen kann und aufgehört wird. Danach beginnt die aufwändigen Proben für die Sendung.“

Andreas Fritsch hat den Ehrgeiz, seine Moderationen alle selbst zu schreiben. Dazu bereitet er sich auf jedes Thema ausführlich vor. „Ich bin ein absoluter Staubsauger



INGO-Treffen mit Andreas Fritsch im „Hier ab vier“-Studio.



ger, was Bücher, Zeitschriften und Zeitungen angeht. Aber ich bin auch gern an der frischen Luft und reise viel. Oft auch durch unser Sendegebiet. Das, was ich dort erlebe, fließt manchmal in die Moderationen mit ein. Eigentlich will man als Moderator zu jedem Thema Bescheid wissen. Aber es ist auch nicht schlimm, wenn im Studio mal etwas ganz spontan und live passiert. Die Zuschauer merken so etwas und reagieren positiv auf spontane Dinge.“ Als ich ihn dann fragte, ob es Beispiele dafür gibt, sprudeln die Worte aus ihm heraus: „Als z.B. Otto Walkes da war, konnte ich nicht mehr moderieren. Ich habe mich schlapp gelacht. Der Mann merkte, dass ich von Lachkrämpfen geschüttelt war und übernahm gewissermaßen die Regie im Studio. Aber auch der Besuch von Sarah Connor bereitete mir Probleme. Wir standen die ganze Zeit bei der Moderation und Sarah hatte eine Bluse an, die war wie ein Dessous. Ich musste ehrlicherweise mit meinem Blick immer hin und her pendeln zwischen diesen herrlichen grünen Augen und dem „Nichtverhüllten“. Das sind Momente, wo man als Moderator die ganze Zeit denkt: Erzähl ich hier eigentlich nur Mist und starre die ganze Zeit die Frau an?“

Neben den Fernsehsendungen moderiert Andreas Fritsch auch viele Liveveranstaltungen. INGO



Moderator Andreas Fritsch.

ab vier“ des MDR, stellte sich bei mir ein gutes Gefühl ein. Andreas Fritsch machte auf Anhieb auf mich einen sympathischen und offenen Eindruck. Das sollte sich beim nachfolgenden Gespräch im Studio bestätigen.

Andreas Fritsch wurde am 25. November 1970 in Radebeul geboren und legte sein Abitur in Dresden ab. Anschließend absolvierte er ein Lehramtsstudium und arbeitete danach als Deutschlehrer in England. Wie kam es nun, dass er beim Fernsehen landete? „Bei meinem Aufenthalt in England habe ich schnell festgestellt, dass ich den Job nicht ein Leben lang machen kann. Hinzu kam, dass die englischen Kinder kein Interesse an der deutschen Sprache zeigten. 1993 schickte mir meine Oma eine Dresdener Zeitung mit der Ausschreibung des MDR-Volontariats nach London. Das wollte ich einfach mal probieren und habe mich von London aus be-

ger, was Bücher, Zeitschriften und Zeitungen angeht. Aber ich bin auch gern an der frischen Luft und reise viel. Oft auch durch unser Sendegebiet. Das, was ich dort erlebe, fließt manchmal in die Moderationen mit ein. Eigentlich will man als Moderator zu jedem Thema Bescheid wissen. Aber es ist auch nicht schlimm, wenn im Studio mal etwas ganz spontan und live passiert. Die Zuschauer merken so etwas und reagieren positiv auf spontane Dinge.“ Als ich ihn dann fragte, ob es Beispiele dafür gibt, sprudeln die Worte aus ihm heraus: „Als z.B. Otto Walkes da war, konnte ich nicht mehr moderieren. Ich habe mich schlapp gelacht. Der Mann merkte, dass ich von Lachkrämpfen geschüttelt war und übernahm gewissermaßen die Regie im Studio. Aber auch der Besuch von Sarah Connor bereitete mir Probleme. Wir standen die ganze Zeit bei der Moderation und Sarah hatte eine Bluse an, die war wie ein Dessous. Ich musste ehrlicherweise mit meinem Blick immer hin und her pendeln zwischen diesen herrlichen grünen Augen und dem „Nichtverhüllten“. Das sind Momente, wo man als Moderator die ganze Zeit denkt: Erzähl ich hier eigentlich nur Mist und starre die ganze Zeit die Frau an?“

Neben den Fernsehsendungen moderiert Andreas Fritsch auch viele Liveveranstaltungen. INGO

man nicht ganz so zeitig aufstehen muss. Für mich geht es morgens erst gegen 08.00 Uhr los. Beim Sender warten dann viele Konferenzen auf mich, wo alles für die Livesendung besprochen wird. Wenn man moderiert, ist es um 13.00 Uhr mal ganz kurz in einer Oase der Glückseligkeit. Das ist die Maske, wo man sich zurücklehnen kann und aufgehört wird. Danach beginnt die aufwändigen Proben für die Sendung.“

Andreas Fritsch hat den Ehrgeiz, seine Moderationen alle selbst zu schreiben. Dazu bereitet er sich auf jedes Thema ausführlich vor. „Ich bin ein absoluter Staubsauger

war dabei, als er im vergangenen Jahr José Carreras beim „MDR Klassik Talk“ interviewte. „Ich kenne José Carreras seit gut zehn Jahren und achte das, was für ein Kämpfer er ist und wie leidenschaftlich und erfolgreich er sich in die Stiftungsarbeit hineinkniet. Es ist schwierig, ein Interview mit jemand auf der Bühne zu führen, der eine andere Sprache spricht. Da ist der Übersetzer das Schamier dazwischen. Aber es war unglaublich schön mit José Carreras zu plaudern und ab und zu den vorgegebenen Fragenkatalog zu verlassen, wie z.B. beim Thema Fußball. In solchen Momenten wird das Gespräch einzigartig und unverwechselbar.“

Obwohl Andreas Fritsch seit 2004 in Leipzig lebt [Trendung nach ging mir die Autobahn Dresden/Leipzig so auf der Trichter-], ist er im Herzen immer ein Dresdener. Für ihn ist Dresden die schönste Stadt Deutschlands mit einem ganz besonderen Flair



und einem tollen Umland. Eine seiner großen Leidenschaften ist das Kochen. Ganz oben auf seiner Hitliste stehen bodenständige Gerichte. „Wenn ich den Gästen meinen Kartoffelbrei kredenze, gibt es immer sehr viel Lob. Ich koche generell nicht nach Kochbuch, sondern probiere einfach etwas aus. Meine Küche ist mein Entspannungsort. Allerdings muss ich noch lernen, den Gänsebraten meiner Oma so zu kopieren, das er genauso gut wird, wie bei ihr. Da bin ich aber auf einem guten Weg.“ Ein weiteres Hobby von ihm ist



Das Moderatorenteam. Fotos: MDR

der Sendereihe „Bult“ – hauptsächlich in „verwirklichen. Da ich mich in der arabischen Welt ganz gut auskenne und ein wenig arabisch spreche, wurde ich gefragt, ob ich für Filme aus dieser Region das Konzept mache und auch die Regie übernehme. Das habe ich sehr gern getan.“ Abschließend fragte ich Andreas Fritsch nach möglichen Wunschgesprächspartnern in seiner Livesendung. Spontan sagt er zunächst „Viele“. Dann nennt er solche Namen wie Harald Schmidt oder Anke Engelke und dann sagt er das, was ihn für die Fernsehzuschauer und nun sicher auch für die INGO-Leser so sympathisch macht: „Eigentlich die hier leben und gar nicht berührt sind. Die aber etwas erlebt oder gemacht haben, was Einzigartig ist. Das ist besonders interessant.“